

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs zum Internationalen Frauentag am 11. März 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Frauen aus dem Aktionsbündnis „Internationaler
Frauentag“,

liebe Mitstreiterinnen aus den Kölner Fraueneinrichtungen,
liebe Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft,

herzlich Willkommen im vornehmsten Saal der Stadt, dem
Hansasaal im Historischen Rathaus. „Starke Frauen. Starkes
Köln“, heißt es auch dieses Jahr. Und diese Stärke müssen wir
im Grunde niemandem mehr beweisen!

Es war eine Frau, die Journalistin Marina Owsjannikowa, die
zur besten Sendezeit live im russischen Staatsfernsehen ein
Protestplakat gegen den Ukraine-Krieg in die Kamera hielt.

Es war eine Frau, viel mehr ein Mädchen, das mit einem
Schulstreik eine neue, junge und globale Klimabewegung in
Gang setzte: Greta Thunberg.

Und es war eine Frau, Mahsa Amini, die landesweite und
weltweite Proteste für Freiheit und Frauenrechte in Iran in
Gänge brachte.

Alle diese Beispiele zeigen: Der Mut führt zu Unrecht einen männlichen Artikel. Aber zur Stärke, liebe Gäste, gehört ja noch so viel mehr als dieser Mut. Fortschrittsfähigkeit beispielsweise.

Und auch hier lohnt ein weiblicher Blick auf die Geschichte: Vor rund 180 Jahren schuf Ada Lovelace die Grundlage für den Algorithmus.

Er ist heute wesentliche Voraussetzung für unsere digitalisierte Welt. Die Informatikerin Margaret Hamilton machte vor über 50 Jahren die Mondlandung möglich, indem sie den Bordcomputer von Apollo 11 programmierte. Und die Physikerin Maria Telkes gilt als Pionierin der Solarenergie.

Innovation – das ist nicht von ungefähr ein weibliches Wort, liebe Gäste! Wir Frauen haben einen immensen Beitrag zum Fortschritt der Menschheit geleistet – und das möchten wir wahrgenommen wissen. Wir Frauen sind Leistungsträgerinnen! Und deshalb fordern wir neben dem Bewusstseinswandel auch den faktischen Lückenschluss: Geschlechter-Gaps müssen wir in den kommenden Jahren beseitigen! Gemeinsam und entschlossen. Auch in Köln.

Liebe Gäste, wir müssen nicht über die Stadtmauern oder in die Geschichte blicken, um Vorbilder zu finden, die trotz ungleicher Voraussetzungen ihren Platz in der Gesellschaft beanspruchen und ausfüllen. Dank des städtischen Else-Falk-Preises machen wir dieses starke weibliche Köln sichtbar. Die beiden bisherigen Preisträgerinnen, Frauke Mahr und Behshid Najafi,

seien an dieser Stelle herzlich begrüßt. Wohlwissend, dass die Verdienste zahlreicher Frauen, insbesondere auch der Anwesenden in diesem Raum, einer Anerkennung bedarf.

Ich möchte heute auch das Engagement unserer Ehrenbürgerin Hedwig Neven DuMont herausgreifen, die sich um den Zusammenhalt verdient macht. Für mich gehört auch Juliane Kronen in die Reihe Kölner Frauen, die vorbildhaft sind: Sie ist eine erfolgreiche Kölner Geschäftsfrau, die mit innatura Ökologie, Ökonomie und soziale Fragen miteinander vereint hat. Sie zeigt, wie sich scheinbare Widersprüche durch weibliche Ideen auflösen lassen. Und auch Doktorin Marie-Christine Frank gehört in diese Reihe, die das Macherinnen-Netzwerk gegründet hat.

Liebe Gäste, Gleichstellung ist kein Selbstläufer – umso wichtiger ist, dass wir als Stadtverwaltung vorangehen. Bei uns geben in wesentlichen Fortschrittsfeldern Frauen den Ton an: In der Stadtentwicklung, Stadtplanung, bei unserer städtischen IT, in Sachen Brücken, Tunnel, Stadtbahnbau, und bei der Stabsstelle Wirtschaftsförderung. All diese Zukunftsaufgaben verantworten bei der Stadt Köln Frauen – und nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die höchsten Verwaltungsposten, Oberbürgermeisterin, Stadtdirektorin, Kämmerin, ebenfalls in weiblicher Hand sind. 50 Prozent der Führungspositionen sind bei der Stadt mit Frauen besetzt! Das war das Ziel. Wir haben es erreicht. Und das ist auch gut so!

Trotzdem müssen wir am Ball bleiben. Frauenförderung bleibt im Jahr 2023 und darüber hinaus aktuell – auch bei der Stadt Köln. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass wir aus den Händen der Bundesministerin Lisa Paus in diesem Jahr den ‚Gender Award‘ entgegennehmen durften. Der Preis wird seit 2016 alle zwei Jahre von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Berlin vergeben.

Er würdigt Kommunen mit einer besonders vorbildlichen und kreativen Gleichstellungsarbeit. Ein ausschlagender Punkt für die Auszeichnung war unter anderem der 2021 erstmalig tagende Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern, der politischen Rückwind für relevante Gleichstellungsfragen erzeugt. Im letzten Ausschuss wurde das so genannte „Gender Planning“ als Themenschwerpunkt aufgegriffen, was ich nur begrüßen kann. Dabei geht es um die geschlechtergerechte Planung des öffentlichen Raums. Ein äußerst wichtiges Thema, denn wir sehen ja, wohin uns die auf den motorisierten Mann zugeschnittene Stadtplanung nach dem Zweiten Weltkrieg gebracht hat.

Liebe Gäste, Frauenförderung bleibt wichtig. Aber lassen Sie uns heute nicht nur auf die Defizite schauen, sondern auch das Erreichte feiern!

Wir Frauen haben Erfolg und – ich denke da sind wir uns einig – wir werden uns weiterhin dabei unterstützen, die Gleichstellung voranzubringen.

Und ich danke allen, die an diesem Ziel engagiert mitarbeiten!
Ich übergebe jetzt das Wort an die Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Köln, Frau Mötting, bevor wir bei einem kleinen
Imbiss miteinander ins Gespräch kommen. Vielen Dank!